

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 36 (1960-1961)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Als Frau allein durch Indien  
**Autor:** Bieri, Melanie  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1074241>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Als Frau allein durch INDIEN

von  
*Melanie Bieri*

*Die Verfasserin des folgenden Artikels ist schon durch unzählige Länder gereist, fast immer allein. Auch, wovon sie hier erzählt, durch Indien.*

Oft, sehr oft werde ich gefragt: «Wie, Sie waren allein in Indien? Ja, kann man denn ein solches Land ganz allein bereisen? Wie wagen Sie es nur?» So und ähnlich tönt es, vermischt mit Staunen und Befremden.

Eine allgemeingültige Antwort auf diese Fragen zu geben ist schlechthin unmöglich. Worüber ich auf meinen Reisen im Orient immer wieder staunte, war die Angst, die europäische und amerikanische Touristen haben, allein durch die Straßen zu gehen. Selbst ein Museum glaubt man nur unter der Betreuung eines Führers besuchen zu können. Diese Menschen kommen mir immer vor, als ob sie, aus ihrem üblichen Milieu herausgehoben, sofort auf die Stufe eines unmündigen Kindes degradiert seien, das auch schön brav am Händchen durch die Stadt geführt werden muß.

An der Seite eines Führers besehen sich die meisten der dollarschweren Amerikaner, aber auch Europäer jene Länder, in denen die Menschen eine andere als eine weiße Hautfarbe haben. So wird besagter Tourist am Flugzeug von einem Führer abgeholt, ins Hotel geführt, von da wieder einem Auto mit Chauffeur und Führer anvertraut, der ihn in wilder Hetze zu den Orten hinführt, die man gesehen haben muß.

Und nur ganz bestimmte Orte muß man besucht haben. Amerikaner kommen meist nach Indien, um Delhi, den Tadsch Mahal in Agra und vielleicht Fatehpur Sikri zu besichtigen. Kein Tempel des Südens, der für die Hindu-

kunst so charakteristische Bau, wird in das Reiseprogramm der Amerikaner einbezogen. Wer vielleicht einen Tag mehr erübrigen kann, steigt ins Flugzeug und macht einen Abstecher nach Benares. Warum für den amerikanischen Touristen nur die allerdings imposanten Bauten aus der Zeit der Mogulkaiser sehenswert sind, habe ich nicht herausgefunden. In kein Reiseprogramm wird Kerala, das heute so viel von sich reden macht, einbezogen. Sehr zu Unrecht: die üppige Tropenlandschaft, die Häuser mit ihren pagodenförmigen Dächern gehören zum eindruckvollsten, was Indien einem Besucher aus der gemäßigten Zone bieten kann.

Allein durch Indien? In einem Führer, das heißt dem besten und einzigen, der diesen Namen verdient, steht zu lesen: Man reise in Indien unter keinen Umständen ohne Diener, ihm allein wird es gelingen, alles Widerwärtige aus dem Wege zu räumen. Nun, jemanden zu haben, der einem bediente, wäre immer eine schöne Sache, auch bei uns. Aber es geht auch ohne, oder muß ohne gehen, auch bei uns.

Ich selber bin ohne einen solchen dienstbaren Geist durch Indien gefahren, und es ging gut. Aber ohne Englisch zu sprechen geht es nicht, und zwar sollte man das Englische, das sich anschießt Weltsprache zu werden, wirklich beherrschen. Der Inder kennt keine andere westliche Sprache als Englisch, das vorläufig noch Indiens Nationalsprache ist.

Auf meiner viermonatigen Reise durch Indien, Ceylon, Nepal und Pakistan habe ich nie die Hilfe eines Reisebüros in Anspruch genommen, sondern die Belegung von Zimmern in Hotels, Rest-houses oder Guest-houses selbst besorgt. Auch die Fahrkarten habe ich dort gekauft, wo sie die Einheimischen kaufen, nämlich am Bahnhof. Hier zeigte ich allerdings meine Touristenkarte. Der Blick auf diese Karte trug mir immer ein vielsagendes, mir zuerst unverständliches Lächeln des Schalterbeamten ein.

Die Touristenkarte kann man gleichzeitig mit dem Visum verlangen. Sie erleichtert den Kontakt mit den Einheimischen. Man wird dadurch, wo immer man sie vorzeigt, in die im Land willkommene Kategorie «Tourist» eingereiht, willkommen zum Teil deshalb, weil er Geld ins Land bringt. Ebenso wichtig wie das Zeigen der Touristenkarte ist es, den Einheimischen stets freundlich, ohne Überheblichkeit und Arroganz, entgegenzutreten.

# Stocki

...ein sicherer Erfolg  
bei kleinen\*  
und grossen  
Kartoffelstock-  
Experten

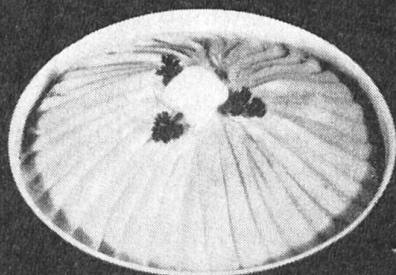
## \* Fragen Sie einmal Kinder, wie sie über Stocki urteilen!

Warum gerade die Kinder? — Weil Kinder  
das unbestechlichste Urteil haben,  
wenn es um ihr Lieblingsgericht, den  
Kartoffelstock, geht.

Ja, servieren Sie Stocki und dazu Knorr  
Sauce bolognese, die kräftige Fleisch-  
sauce mit ihrer reichen Fleischeinlage!  
Eins-zwei-drei ist die schmackhafte  
Mahlzeit fixfertig und ... aufgepasst, was  
Ihre Kartoffelstock-Experten dazu sagen!



**Stocki**



*Knorr*

*Knorr*

**sauce  
bolognese**

Stocki +  
Knorr Sauce  
bolognese =

im Nu eine  
fixfertige  
Mahlzeit!

Erst nach vielen Wochen erfuhr ich, daß der indische Schalterbeamte erwartet, daß ihn der Fahrgast für die Reservierung eines Liegewagenplatzes mit mindestens einer Rupie bestechen, sonst ist einfach kein Platz da. Ich habe nie einen Bahnangestellten bestochen; einmal mußte ich allerdings von Benares nach Agra in der zweiten Klasse fahren; ich hatte damals gar nicht an meine Touristenkarte gedacht, durch die man auch ohne weiteres ein Billet für die gewünschte Klasse bekommt. Also nicht vergessen, mit der Einreichung des Visums eine solche Touristenkarte zu verlangen. Sie ermöglicht es zudem, in Gaststätten Alkohol zu bekommen.

In einer Stadt angekommen, setzte ich mich jeweils allein in ein Taxi, später in kleineren Städten, wo es keine Taxis gibt, in eine Ridscha und ließ mich zum Hotel, Rest- oder Guesthouse führen. Ich studierte vor der Ankunft in einer neuen Stadt immer den Stadtplan oder erkundigte mich im Zug, wo sich das angebotene Hotel befand, um so beim Chauffeur den Eindruck zu erwecken, ich sei Ortskundig. In der ersten Zeit versuchten die Taxichauffeure, die Halter von Ridschas und Tongas trotzdem, mich zu überfordern. Aber mit den Wochen, als ich lange genug in Indien war, und mich angepaßt hatte, reichte ich mit der Gebärde der mit den Sitten des Landes Vertrauten die ortsübliche Menge Rupies oder Annas.

Man hört oft, es sei gefährlich, allein in indischen Eisenbahnen zu reisen; man werde ausgeraubt, und die Zeitungen berichten sogar immer wieder von Mordfällen. Es stimmt, die indischen Eisenbahnen sind eine äußerst ungeschickte Einrichtung. Die sonst überall übliche Verbindung der Wagen untereinander durch einen Korridor gibt es nicht. Jedes Abteil, in der ersten Klasse mit vier Liegeplätzen, ist vollkommen für sich abgeschlossen; während der Zug in Bewegung ist, fehlt jede Verbindung zum nächsten Wagen. Einzig den im Klettern geübten Bettlern gelingt es, von einem Abteil in das andere zu gelangen. Der Zugsschaffner kommt auch auf den ein bis zwei Tage dauernden Fahrten nie ins Coupé, um nach dem Rechten zu sehen. In der ersten Klasse kontrolliert der Schaffner vor der Abfahrt des Zuges die reservierten Wagen, um sich zu vergewissern, ob auch die richtigen Leute die im voraus bestellten Plätze inne haben, und sich nicht noch weitere Reisende im Abteil breit

# URSUS

## der starke mercerisierte Nähfaden

300 Farben



## le fil mercerisé de confiance

300 nuances



## il filo mercerizzato di ottima qualità

300 colori



ZWICKY & CO WALLISELLEN/ZH



Für die erfolgreiche  
Bekämpfung von  
Kreislauf-Schäden  
besonders heilsam:  
Zirkulan.  
1 Lit. 20.55, 1/2 Lit. 11.25  
4.95 in Apoth. und Drog.  
**Lindenhof-Apotheke**  
am Rennweg  
Zürich 1

46



## Jetzt zusätzliche JUWO-Punkte sammeln!

Beachten Sie bitte den 30-Punkt-Gutschein im Juwoheft. Zusammen mit vier leeren Ernst-Packungen erhalten Sie bei der Juwo-Zürich diesen willkommenen Zustupf.



Die Marke  
feinster Teigwaren

mit Juwo-Punkten



FROM SCOTLAND TO EVERY CORNER OF THE WORLD

Sole Distributors:

**HENRY HUBER + CIE.**

Zürich 5

Tel. 42 25 00

machen. Aber darnach sieht man ihn für die nächsten 40 Stunden nicht mehr.

Die Fenster der indischen Züge sind, seitdem die Engländer das Land verlassen haben, mit Eisenstangen verrammelt, und das Abteil sieht einem Gefängnis nicht unähnlich. Als weitere Sicherung dienen ferner: Fensterscheiben, Rolläden und Drahtgitter, also ein vierfacher Schutz; die Türen können sicher verriegelt werden. So ist für die Sicherheit nach außen alles getan. Was aber, wenn die Leute im Abteil, besonders bei Nachtfahrten, nicht vertrauenserweckend aussehen? Dann allerdings ist guter Rat teuer. Das einzige wäre, aufzusitzen und sich wach zu halten und im Notfalle die Bremse zu ziehen. Ich hatte das Glück, auf meinen Fahrten durch das nächtliche Indien immer äußerst gediegene Menschen zu treffen, meistens waren ein Engländer oder eine Engländerin unter ihnen. Aber so etwas ist eben Glückssache. Ein Brahmane, Beamter bei den indischen Eisenbahnen, sagte mir, in der zweiten Klasse reise man viel sicherer, weil es dort mehr Leute gäbe; aber solche Fahrten im überfüllten Abteil sind entschieden auch viel unbequemer.

Wer sich an Orte wagt, wo Touristen nicht hinzugehen pflegen, dort fehlt auch das Hotel im «Western style», die Unterkunft nach europäischer Art und einige Unbequemlichkeiten müssen in Kauf genommen werden.

Wem Fahrten auf den indischen Eisenbahnen zu mühsam werden, hat jederzeit die Möglichkeit, das Reisen zu Lande aufzugeben und von der nächsten größeren Stadt aus in ein Flugzeug zu steigen und Indien in der Luft zu durchqueren. Denn es gibt ja viele Arten und Weisen, um Indien zu sehen. Wem meine Variante zu unbequem scheint, wählt eben die nächst höhere: Flugzeug, Erstklasshotel, Besichtigung unter der Leitung eines Führers. Leider bleibt dann für die eigene Entdeckungsfreude wenig übrig.

Einmal in einer Stadt, gilt es für den Europäer, das heißt für den weißen Mann und noch mehr für die weiße Frau, wie auch für den Inder der Oberschicht als unschicklich, genauer gesagt als unter ihrer Würde, in den Straßen zu gehen oder ein öffentliches Verkehrsmittel zu benutzen. Ich habe es trotzdem getan. Ich bin immer durch die staubigen Straßen in Indiens Städten gegangen und bin auch meistens, wenn die Verbindungen nicht gar zu schlecht waren, mit dem Tram oder dem Autobus ge-

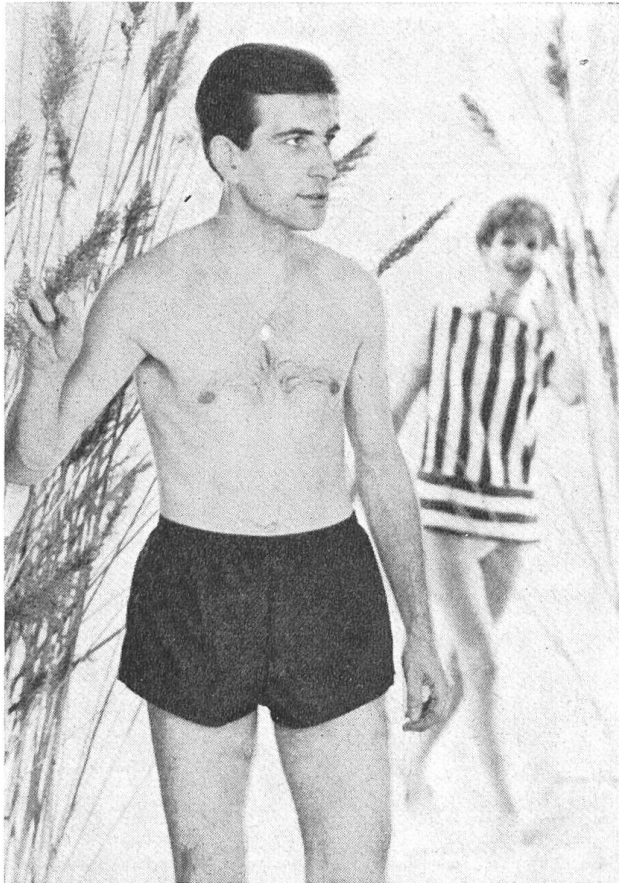


fahren. Man hat mich vielleicht etwas erstaunt angeschaut. Das war alles. In vielen Städten haben die Frauen in den Trams und Autobussen eigens reservierte Sitzplätze. Da wenig Frauen im Autobus fahren, konnte ich mich fast immer setzen; sonst, wenn kein Platz frei war, überließ mir meistens ein Inder seinen Sitzplatz.

Wer vorhat, eine Reise auf eigene Faust zu unternehmen, muß sich genügend darauf vorbereiten. Also Standardwerke bekannter Indologen lesen, damit man, bevor man indischen Boden betritt, über Land, Leute, Religion, Geographie und Geschichte einigermaßen eine Vorstellung hat. Jeder Reisende wird dann auch so noch eine Menge Dinge sehen und

hören, von denen nie in einem Buche die Rede war; denn jeder, der zu reisen versteht, wird das Land auf seine Art entdecken. Indien ist ein riesiges und vielseitiges Land. Jeder wird ihm seiner Veranlagung entsprechend begegnen.

Zum Schluß der Hinweis auf einige Requisiten, die sehr nützliche Dienste leisten: Thermos- und Plastikflasche, Vorhängeschloß, Taschenlampe mit Ersatzbatterien – und zuletzt noch ein Ratschlag: man muß europäische Maßstäbe zurücklassen, vergessen, wie es zu Hause ist und war! Keine Angst haben, allein unter Menschen mit dunkler Hautfarbe und sonderbaren Gewändern angetan, zu reisen. – Beste Reisezeit: November bis April.



Badehosen Nylsec Nylstar

**nabholtz**

### Rassige Badehosen

aus dem Material Nylsec oder Nylstar. Sofort trocken. Gut verarbeitet mit eingnähtem Slip. Uni und in verschiedenen Dessins.

**Jung und sportlich**  
in den Badehosen von

NABHOLZ AG. Schönenwerd  
Tel. (064) 3 14 37

*Kenner fahren* **DKW!**

# Erleichterung für müde Beine

... durch FLEXY Comprella-Strümpfe!

## **FLEXY Comprella - ärztlich empfohlen**

Flexy Comprella, der herrlich stützende und doch elegante Spezialstrumpf, wurde in enger Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft entwickelt. Denn es galt ja, die medizinisch richtige Druckwirkung zu erreichen, um das Anschwellen der Venen - also die Ursache von Müdigkeit, Schweregefühl und Schmerzen in den Beinen - zu verhindern. Comprella übt genau die Kompression aus, die Erleichterung verschafft, ohne einzuengen. Deshalb empfehlen Ärzte Comprella für Frauen, die stundenlang stehen und gehen müssen - für jene Vielgeplagten, die zu Krampfadern neigen - und auch für werdende und stillende Mütter.

**FLEXY Comprella nach Mass.** Comprella-Strümpfe werden in 8 verschiedenen Grössen hergestellt. Das gibt die Gewähr, dass für jedes

Bein ein ganz genau passender Comprella-Strumpf vorhanden ist. Dabei ahnt niemand den Spezialstrumpf, denn Comprella sieht angezogen aus wie ein eleganter, mittelfeiner Nylonstrumpf. - Sie finden Comprella in verschiedenen Strumpffarben im Spezialgeschäft und im guten Warenhaus.

**BON** Bitte ausschneiden und einsenden an die Strumpffabrik FLEXY AG, Postfach, St. Gallen. ● Bitte senden Sie mir ● den Prospekt und den Bezugsquellen-Nachweis für Comprella-Strümpfe ● das Comprella-Merkblatt ● Fotokopien von Briefen, die begeisterte Comprella-Trägerinnen uns schreiben ● den Prospekt über Comprella-Herrensocken ● den FLEXY Strumpf-Ratgeber ● Das Gewünschte bitte ankreuzen ✕

HH5

Name und Adresse \_\_\_\_\_



Pat. angemeldet IKS-Nr. 25329  
**Comprella**  
SUPP-HOSE

Ein Erzeugnis der FLEXY AG., St. Gallen, die für jeden Anspruch eine reiche Auswahl schöner Strümpfe bietet